

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

7.5.1881 (No. 109)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. Mai.

№ 109.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eintüchtungsgebühr: die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 2. d. M. gnädigt geruht, den Oberstleutnant a. D. Freiherrn v. Rothberg zum Kammerherrn zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 4. Mai d. J. gnädigt geruht, den praktischen Arzt Josef Vogel von Durmersheim zum Bezirksarzt in Ettenheim zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 29. April l. J. gnädigt geruht, den Hilfsarzt am Männer-Buchthaus in Bruchsal, Dr. Edmund Ribstein von Wertheim, zum Großh. Strafanstalts-Arzt in Bruchsal zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 29. April l. J. gnädigt geruht, die Postassistenten

Peter Josef Fuchs von Weinheim,  
Johann Stecher von Königheim, Amts Tauber-  
bischofsheim,

Karl Friedrich Schönhäler von Durlach,  
Leopold Lehmann von Karlsruhe,

Georg Friedrich Wilhelm Hermann von Raftatt und  
Karl Hennenberger von Freistett, Amts Kork,  
zu Postsekretären im Bezirk der Kaiserlichen Oberpost-  
direktion Karlsruhe und die Postassistenten

Hermann Müller von Krumbach, Amts Wehrhahn,  
Franz Josef Fuchs von Karlsruhe und  
Karl Adolf Wilhelm Habermann von Sagan

Besten unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit  
zu Postsekretären im Bezirk der Kaiserlichen Oberpost-  
direktion Konstanz zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 6. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts sowie des Präsidenten Hoff entgegen, empfing dann den Direktor der Großh. Kunstgewerbeschule, Professor Rachel, und Nachmittags den Major von Treskow.

**Berlin, 5. Mai.** Der Kaiser hatte nach dem Tode des bayrischen Generals v. Hartmann eine Marmorbüste desselben anfertigen lassen. Jetzt ist als Pendant dazu eine solche von dem General v. d. Tann bestellt worden. Es ist dies einerseits in Anerkennung der Verdienste der bayrischen Generale im letzten Kriege geschehen, zugleich aber auch, um der bayrischen Armee bei'm Hingange ihres ersten Feldherrn den warmen Antheil des obersten Kriegsherrn zu bekunden.

**Berlin, 5. Mai.** Der Geh. Oberregierungsath Boffe ist zum Direktor der Wirtschaftlichen Abtheilung des Reichsamtes des Innern, der Geh. Oberregierungsath im Reichsamte des Innern v. Möller ist zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium ernannt. Der Geh. Oberregie-

rungsrath Lohmann tritt in das Reichsamte des Innern als erster Rath ein.

Der schweizerische Gesandte, Oberst Roth, ist nach Bern gereist, wie versichert wird, zur Besprechung wegen der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz, die seit einiger Zeit schweben. — Der griechische Gesandte, Hr. Rangabé, ist gestern Abend nach Wien gereist, wie schon gemeldet zur Vertretung des Königs Georg bei der Vermählungsfeier.

Der Antrag des Abg. Dr. Buhl bezüglich der Bereitung und des Betriebes von Kunstwein lautet: „§ 1. Mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintaufend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft: 1) wer bei dem gewerbsmäßigen Herstellen weinähnlicher Getränke (gewöhnlich Kunstwein genannt) Säuren, säurehaltige Substanzen (Weinstein-Säure, Weinsäure) oder Glycerin verwendet; 2) wer derartige Getränke verkauft, obgleich er weiß, daß dieselben entgegen den Bestimmungen der Nummer 1 hergestellt sind; 3) wer wesentlich eine Mischung von einem in Nummer 1) bezeichneten Getränk mit Wein zum Verkaufe herstellt oder verkauft. § 2. Ist die im vorstehenden Paragraphen unter Nummer 2 und 3 bezeichnete Handlung aus Fahrlässigkeit begangen worden, so tritt Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft ein. § 3. Neben der Strafe kann im Falle der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des § 2 auf Einziehung der Getränke erkannt werden; im Falle der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des § 1 ist auf die Einziehung zu erkennen. § 4. In dem Urtheil oder dem Strafbefehl kann angeordnet werden, daß die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen sei. Auf Antrag des freigesprochenen Angeeschuldigten hat das Gericht die öffentliche Bekanntmachung der Freisprechung anzuordnen. Die Staatskasse trägt die Kosten, insofern dieselben nicht dem Angezogenen auferlegt sind. In der Anordnung ist die Art der Bekanntmachung zu bestimmen.“

Von hier wird der „Köln. Jtg.“ geschrieben: Die Unteroffiziers-Frage ist, wie in sämtlichen Armeen der europäischen Großmächte, auch bei uns noch immer eine brennende, trotzdem schon manches geschehen ist, um die materielle Lage der Unteroffiziere zu verbessern und diese hiedurch von einem zu frühen Verlassen des Dienstes zurückzuführen. Das Offiziercorps des 4. Infanterieregiments „König Karl von Württemberg“ ist nun gelegentlich seines 175jährigen Jahrestages selbständig an die Lösung der Frage gegangen, indem es eine Stiftung im Betrage von 1200 M. mit der Bestimmung errichtet hat, daß die jährlich fällig werdenden Zinsen dieses Kapitals tüchtigen, geraume Zeit dienenden Unteroffizieren zu Gute kommen sollen. Wir lassen dahingestellt, ob alle Offiziercorps in der Lage sind, derartige Summen zu stiften, und ob diese nicht im Großen und Ganzen doch zu gering sind. Jedenfalls wollen wir den Gedanken, welcher das genannte Offiziercorps geleitet hat, als einen glücklichen, fruchtbringenden, nachahmungswürdigen bezeichnen, gleichviel von wem und wie das Kapital aufgebracht wird, ob aus Privat- oder Staatsmitteln. Jedenfalls sollte man selbst über die geringsten Stiftungen nicht abfällig urtheilen, weil sie ferneres „großmüthiges Kapital“ anziehen. Mancher reicher Patriot entschließt sich schwer aus eigenem Antriebe zu einer solchen; aber Zuschüsse gibt er gern. Es ist das nun einmal so in der menschlichen Natur begründet!

Die hohe Bedeutung, welche das unterirdische Telegraphenkabel auch in strategischer Beziehung besitzt, ist be-

kannt. Nach menschlichem Ermessen werden wir derselben für den Westen unseres Reiches am meisten bedürfen, und darum ist gerade dort für das Vorhandensein eines solchen auch zu allererst gesorgt worden. Als „strategisches Bedürfnis“ hat sich aber auch ein solches Telegraphenkabel von Berlin nach dem Norden herausgestellt, und so hat denn die kürzlich stattgefundene Inangriffnahme des unterirdischen Telegraphenkabels zwischen Berlin und Stettin auch militärische Bedeutung.

**Wiesbaden, 5. Mai.** Der Kaiser unternahm gestern, nachdem Allerhöchsterseits die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt, mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden eine gemeinschaftliche Spazierfahrt und sah später Ihre Hoheiten den Landgrafen und die Landgräfin von Hessen nebst der Prinzessin Marie und Höchsteren Begleitung, sowie den Generalleutnant v. Osten-Sacken als Gäste an der kaiserlichen Tafel.

**München, 5. Mai.** Der Reichsrath nahm das Gewerbesteuer-Gesetz einchl. Steuertarif mit geringen Modifikationen nach der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Zur Begrüßung der heute Mittags 12 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Rangir-Bahnhof eingetroffenen Belgischen Majestäten hatten sich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Ludwig mit ihren Kindern, Se. Königl. Hoheit der Herzog Max Emanuel und das Personal der k. k. österreichischen Gesandtschaft eingefunden. Die Majestäten und Prinzessin Stephanie verließen den Salonwagen und begrüßten die bayrischen Prinzessinnen aufs herzlichste. Die Weiterreise nach Salzburg erfolgte um 12 Uhr 35 Minuten.

**Schwerin, 5. Mai.** Nachmittags 4 Uhr fand in der Schloßkirche die Trauung des Herzogs Paul mit der Prinzessin Marie Windischgrätz statt.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 4. Mai.** Ueber den Stand der von Rußland angeregten Konferenz-Frage höre ich folgendes Nähere. Sans phrase haben ihre Bereitwilligkeit, an der betreffenden Konferenz Theil zu nehmen, Oesterreich und Deutschland zu erkennen gegeben: sich vorweg darüber auszusprechen, wie weit oder wie wenig weit sie eventuell gehen würden, dazu war noch kein Anlaß gegeben. Sans phrase abgelehnt hat keine einzige Regierung; nur haben die Westmächte und Italien sofort zu erklären für nöthig gehalten, was sich eigentlich von selbst versteht und worüber beßhalb Oesterreich und Deutschland sich nicht besonders geäußert, daß sie keiner internationalen Vereinbarung einen bestimmenden Einfluß auf die nationale Gesetzgebung würden gestatten können, und die Westmächte speziell haben ihrer Rückäußerung noch einige mehr oder weniger erhebliche Detailkaufteile angehängt. Zur Zeit liegt dem Kabinet in St. Petersburg bereits das ganze Material vor, nach welchem es seine nächsten Entschlüsse aufzubauen, nach welchem es sich schlüssig zu machen hat, ob es auf den Konferenzgedanken ganz und einfach verzichtet, oder ob es, den Bedenken einzelner Mächte Rechnung tragend, ihn zu modifiziren und in einer ganz neuen Form umzugießen gedenkt. Das Eine oder das Andere wird geschehen müssen, aber geschehen ist bis jetzt weder das Eine noch das Andere, und es kann also zur Zeit von einem vollständigen Scheitern der russischen Anregung noch keine Rede sein. Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen werden den ganz neu hergerichteten Nebenbau des Schönbrunn-

## 27) Eine schöne Frau.\*)

Aus dem Englischen des Leon Brock.  
(Fortsetzung.)

„Ich will Ihnen zwanzig Pfund geben.“ sagte ich bereitwillig, und sie an jede Adresse schicken, oder sie Ihnen selbst hierher bringen.“

„Zwanzig Pfund!“ lachte er dumpf. „Was könnten mir zwanzig Pfund nützen!“

„Es ist Alles, was ich besitze, und wird zur Reise hinreichen.“ Einen Moment betrachtete er mich mit einem eigenthümlichen Ausdruck seiner tiefgelassenen Augen.

„Daß du nicht mehr bestest, glaube ich; aber du könntest dir leicht die hundert Pfund verschaffen, deren ich bedarf.“

„Hundert Pfund!“ rief ich bestürzt. „Wie könnte ich eine so hohe Summe erhalten, wie sollte das möglich sein?“

„Leicht genug — borge sie.“

„Borgen widerholte ich, borgen! von wem?“

„Von Lady Barry,“ und mit einem bedeutungsvollen Lächeln fügte er hinzu, „oder von Sir Basil.“

„Unmöglich!“ rief ich schnell.

„Und warum unmöglich?“

„Weil er nicht reich ist — im Gegentheil, arm,“ entgegnete ich ungestüm, „arm, aber ehrenwerth.“

„Nicht wie du,“ höhnte er, „arm, jedoch mit Schönheit und Gaben ausgestattet. Deine Armuth hast du selbst verschuldet. Ohne deinen Eigensinn würdest du durch eine peluniär glänzende Kaufbahn Reichthum erworben haben und ich heute nicht als Bettler, ja noch schlimmer vor dir stehen, wenn du meinen Rath befolgst. Deine Lebensgeschichte kenne ich besser, als du meinst; ich weiß, daß —“

\*) Nachdruck verboten.

„Was wissen Sie, mein Herr?“ fragte ich aufgeregt, als er einen Moment inne hielt.

„Ich weiß, daß Sir Basil,“ fuhr er fort, „schön und edel ist, würdig einer so schönen Frau, wie Sie, Fräulein Agnes Milner; und daß die hochgeborene Nichte der Gräfin d'Albret eine ebenbürtige Gemahlin für einen englischen Baronet von uraltem Adelsgeschlecht sein wird. Die interessanten Thatsachen, wessen Tochter sie ist, ob ihr Vater einige Jahre seines Lebens im Gefängniß zugebracht, oder noch weit schlimmer ihre Mutter als Wahnsinnige in einer Irrenanstalt untergebracht ist, werden ihm nie zu Ohren kommen, wenn nicht ein wohlmeinender Freund die Wahrheit offen darlegt.“

„Was wissen Sie von Sir Basil? Wer sprach Ihnen von meinem Aufenthalt hier?“ hauchte ich kaum hörbar.

„Freunde von dir in Paris; der alte Dubois und seine Tochter Marie.“

Ich erschrad. Wie und wo hatte er sie kennen gelernt? Sie waren in diese Familiengeheimnisse nicht eingeweiht; von Vater oder Mutter hatte ich nie geredet. Weh mir! wie nutzlos waren alle meine Anstrengungen gegen den Dämon meines Lebens!

„Unter einem angenehmen Namen spielte ich in dem Drucker, das der alte Dubois leitete, im C-Theater,“ fuhr er fort. „Bald gelang es mir, ihm vorgestellt zu werden; da ich wußte, daß du einige Zeit in seiner Familie gewesen, erkundigte ich mich nach dir. Die Leute waren sehr mittheilbar, namentlich der alte Dubois, der Thor! Ein Brief auf dem Schreibpult seiner Tochter, den ich unbeachtet überflog, unterrichtete mich von Allem, was ich zu wissen wünschte, und noch in derselben Nacht verließ ich Paris.“

„Sagten Sie Herrn Dubois, daß Sie mein Vater —“

„Nein, das überlasse ich dir.“

„Mir?“

„Ja, denn du wirst sie selbst von meinem Besuch bei dir in Warsden Hall benachrichtigen müssen.“

„Warum?“

„Weil du genöthigt sein wirst, zurückzukehren.“

Alle Kraft schien mich zu verlassen: mit bebenden Lippen stieß ich mühsam die Worte heraus:

„Und wenn — ich — dies Geld — für Sie erlange, — werden Sie dann gehen? — Werden Sie — mir versprechen, — Sir Basil nie — nie davon Kenntniß zu geben?“

„Ja,“ antwortete er fest: „ich verspreche, England zu verlassen.“

„Für immer?“

„Für immer; jedoch nur unter der Bedingung, daß du mir dann und wann, s. B. jedes Vierteljahr eine gewisse Summe zuschickst.“

„Gut. Morgen um dieselbe Stunde werde ich mit den hundert Pfund hier sein. Versprechen Sie mir, diesen Ort nie wieder zu betreten?“

„Ich schwöre es.“

„Wie kann ich wissen, ob Sie Ihr Wort halten, nachdem das Geld in Ihren Händen ist?“ fragte ich zweifelnd.

„Du mußt meinem Schwur glauben.“

„Und wenn — sie — die Polizei — Sie entdeckt!“

„Sie wird mich nicht finden,“ unterbrach er mich zuversichtlich.

„Sib mir nur das Geld, dann bin ich bald in Paris.“

Seine Art überzeugte mich, daß er redete, wie er dachte.

„Finden Sie sich morgen früh um sieben Uhr hier ein!“

„Ich werde unfehlbar hier sein. Je früher, desto besser. Von Paris aus wirst du meine Adresse erhalten.“

Er grüßte und ging.

Ich durchschritt eilends die lange Allee, zu jeder gottlosen, zweifelungsvollen That entschlossen, um zu dem Geld zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

Schlosses beziehen. Jahre hindurch wohnte dort der verstorbenen König von Hannover.

**Wien, 5. Mai.** Die Gesandten in Athen haben der dortigen Regierung die Annahme der Vorschläge der Mächte seitens der Pforte offiziell zur Kenntnis zu bringen sich beeilt und der Ministerpräsident hat an die betreffende Mitteilung nur den Wunsch gemüßt, daß sich die Uebergabe mit thunlichster Beschleunigung vollziehen möge. Conducciotis reist sofort nach Konstantinopel ab, ohne Zweifel mit der Weisung, in die weiteren Verhandlungen hineinzureden; ob und eventuell wie ihm das gestattet wird, hängt von den Boten ab, mit welchen die Pforte zunächst allein die noch ausstehenden Vereinbarungen zu treffen hat; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß er erst bei der Feststellung des Uebergabeprotokolls direkt mitzuwirken haben wird.

Aus Albanien fehlen fast alle Nachrichten: man weiß nur, daß bald hier bald dort kleinere Gefechte zwischen den türkischen Truppen und den Albanesen stattfinden, die, wenn nicht mehr, doch wenigstens so viel beweisen, daß die Liga noch immer nicht bloß zum Widerstande entschlossen, sondern auch widerstandsfähig ist. Derwisch Pascha hat nochmals die Absehung von Verstärkungen urgirt.

**Wien, 5. Mai.** Der Justizauschuß des Unterhauses beschloß die unveränderte Aufrechterhaltung der vom Oberhause abgelehnten Novelle zur Civilprozeß-Ordnung.

### Frankreich.

**Paris, 5. Mai.** Der Bey von Tunis hat dem französischen Konsul folgenden neuen Protest zukommen lassen:

In unserem vorigen Briefe haben wir dagegen protestirt, daß französische Truppen wider unseren Willen in der Gegend der Krumirs und namentlich in der Gegend von Kes in das Gebiet der Regentenschaft eingedrungen sind. Seitdem haben die französischen Truppen Kes, welches einer der festen Plätze unserer Regentenschaft ist, besetzt. Da dies in Mißachtung aller völkerrechtlichen Prinzipien geschah, ist es unsere Pflicht, aus diesem Anlaß neuerdings unsere ausdrücklichen Proteste gegen Ihre Regierung zu erheben. Andererseits hat uns der Gouverneur von Bizerta angezeigt, daß gestern französische Kriegsschiffe vor Bizerta erschienen sind und verlangt haben, die Stadt und die Forts zu besetzen, unter Androhung, sich derselben mit Gewalt zu bemächtigen. Da wir mit der Regierung der Republik auf Friedensfuß stehen, hatten wir unseren Organen verordnet, jeden Konflikt zwischen unseren Soldaten und denen der französischen Armee zu vermeiden. In Folge dieser Instruktionen hat der Gouverneur von Bizerta diesen Akt nicht mit Gewalt zurückweisen können und die französischen Soldaten haben Bizerta besetzt und die französische Fahne auf den Forts aufgeflogen. Eine solche Okkupation, während wir mit Ihrer Regierung in Frieden sind, ist eine ungewöhnliche und allen Regeln des Völkerrechts, überhaupt allen Prinzipien zuwiderlaufende Handlung. Wir protestiren daher auf das Feierlichste gegen diese Besetzung, und zwar ist dieser Protest mit allen seinen rechtlichen Folgen als ein Nachtrag zu den früheren anzusehen. Wir können gleichwohl nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, uns in dieser Weise von einer befreundeten Regierung behandelt zu sehen, welcher wir stets mit aller Rücksicht begegnet und mit der wir zu jeder Zeit die besten Beziehungen zu erhalten bemüht gewesen sind. (Konstantinopel: Mustapha. Mohamed-el-Sadod.

Dem „XIX. Siècle“ wird aus Tunis vom 4. Mai telegraphirt:

Der Korrespondent der „Times“, Herr Perkins, welcher einen Ausflug in das Krumirland unternommen hatte, ist von dem französischen Konsul vorgeladen worden, um Aufschluß über eine ihm zur Last gelegte Handlung zu geben. Herr Perkins soll nämlich während des Gefechts vom 26. April mitten unter den Krumirs gesehen worden sein; ja, man beschuldigte ihn sogar, auf einen französischen Offizier geschossen zu haben, der in diesem Gefecht geblieben ist. Ich habe mit eigenen Augen das Schriftstück gesehen, in welchem diese Anklage erhoben wird. Herr Perkins weist dieselbe mit aller Entschiedenheit zurück, er gesteht nur zu, das Krumirland durchstreift, dem Kampfe vom 26. aus der Ferne zugehört und das Lager Ali-Bey's auf allen seinen Wanderungen begleitet zu haben, wie er denn auch zu demselben, sobald er sich gerechtfertigt habe, zurückkehren wolle.

Offiziös wird aus Tunis vom 4. Mai telegraphirt:

Die Gerichte, nach denen die diplomatische Aktion begonnen hätte, werden für ganz unbegründet erklärt. Gestern ließ der Bey mehrere Kadis und Ulemas in den Darbo rufen. Man beschäftigte sich in dieser Zusammenkunft, welcher auch mehrere Minister und ein dem italienischen Konsulat attachirter Europäer beiwohnten, hauptsächlich mit dem Briefe Ali-Bey's über die von den französischen Truppen angeblich verübten Grausamkeiten. Es soll beschlossen worden sein, diesem Briefe die größte Publizität zu geben und in den vollreichen Vierteln durch Emiffäre unter den Arabern die Vorstellung zu verbreiten, daß die Franzosen, wenn sie in La Soulette an's Land fliegen, die Frauen und Mädchen nicht schonen würden. Aber die Eingeborenen fangen an, zu begreifen, daß sie von den Persönlichkeiten des Darbo gepöpst worden sind, und schenken ihren Worten keinen Glauben mehr. Gestern begab sich Mustapha mit einigen Reitern als Bedeckung in das arabische Viertel. Man versichert, daß die Einwohner ihm mit dem Tode drohten. Trotz aller Aufreizungen der Fanatiker und Feinde Frankreichs bleiben die Araber ruhig. Das Lager von Suk-el-Arba wird wahrscheinlich morgen aufgehoben und nach Ben-Becher verlegt werden.

Gelegentlich wird auch schon in annezionistischer Stimmung gemacht, wie z. B. in folgender an die Blätter verandten Note:

Hr. Roustan, unser Konsul in Tunis, hat der Regierung zwei Denkschriften von Einwohnern des Sabel-Landes zugesandt, welche erklären, daß sie die Eupressungen der tunesischen Beamten nicht länger aushalten können und mit Vergnügen ein neues Regime unter dem Protektorate der Franzosen entstehen sehen würden. Diese Denkschriften sind von 120 Personen unterzeichnet, darunter auch, und zwar an der Spitze, von Chedj-ben-Cassen, einer Persönlichkeit, welche in der Gegend großen Einfluß genießt.

Nach einer schon zwei Tage alten Depesche aus Tunis sollte Ali Bey seine Truppen verlassen und gestern in Tunis eintreffen. Si Selim hätte seine Leute glücklich aus den Klauen der Krumirs gerettet, aber seine Kanonen im Stich lassen müssen. (Die letzteren hätten indeß für die Krumirs in dieser gebirgigen und unwegsamen Gegend keinen Werth, daher auch ein Telegramm

das Gerücht verzeichnet, daß die Krumirs die Kanonen vergraben hätten.)

Endlich wird dem „Temps“ noch aus Tunis vom 4. Mai telegraphirt:

Heute Nacht wüthete ein heftiger Sturm, begleitet von wolkenbrüchigem Regen, der, wie es scheint, weit ringsum gefallen ist und daher wahrscheinlich die Operationen zum mindesten für einen oder zwei Tage beeinträchtigen wird. Die Lage hat sich im Allgemeinen nicht geändert. Man sagt, der Bey verbringe seine Zeit mit Weinen und rechne nur noch auf den Beistand Konstantinopels und auf die Schritte, welche der Sultan bei den Mächten für ihn thun werde. Er für seine Person will nicht kämpfen, aber auch kein prinzipielles Zugeständniß machen.

Vom „Kriegsschauplatz“ wird berichtet:

**Kes-Scheraga, 4. Mai.** Die Räumung des Lagers hat um 3 Uhr Morgens stattgefunden. In dem Augenblick, da die Truppen sich in Bewegung setzten, erschienen 300 Krumirs und erklärten, daß sie sich ergeben. Die drei Kolonnen sind an ihrem Konzentrationspunkte Djebatra ohne weiteren Zwischenfall angelangt und zeigten auch keine Spur von Ermüdung. Die Brigade Vincendon, obgleich aus jungen Soldaten bestehend, traf unter den Klängen ihrer Musik ein, welche die Marcellaise spielte. Die Krumirs sind wirklich, wie man vermuthet, in großer Zahl in Sidi-Abdallah-Djebel vereinigt. Man gewärtigt in nächster Zeit eine wichtige und vielleicht entscheidende Aktion.

**Rum-el-Sul, 4. Mai, 10 Uhr Abends.**

General Fergemol an den Kriegsminister.

In Folge des schlechten Wetters der letzten Nacht konnte ich die Truppen erst um 9 1/2 Uhr Morgens in Bewegung setzen. Die Brigaden Serder und Galland stehen heute Abend mit ihrem Train in Zaula-Sidi-Juffef; sie haben in der Richtung von El-Djebel-Sidi-Abdallah-Ku-Djemel Rekognoszirungen unternommen, welche feststellten, daß das Terrain große Schwierigkeiten bietet und daß uns ziemlich starke feindliche Kontingente gegenüberstehen. Morgen werden die drei Brigaden in Fed-el-Manseh zusammengepackt sein und vereint gegen die Krumirs operiren. Nach den in der Richtung von Jesnana gemachten Rekognoszirungen wäre dieser Punkt nur 18 Kilometer von Suk-el-Arba entfernt. Der General Logerot wird also morgen Abend in Farnana stehen können. In der Lage des General v. Brem hat sich nichts geändert. Die Kolonne Si-Selim steht 4 Kilometer von Beja, die Ali-Bey's in Dued-Berga, gegen das General Logerot gegebene Versprechen, nach welchem diese beiden Kolonnen den Weg von Testur und Medjez-el-Bab einschlagen sollten. Dieser Wortbruch ist Hr. Roustan angezeigt worden. Es ist notorisch, daß die Agenten des Bey noch immer die Bevölkerung gegen uns aufheizen. Aus Kes ist nichts zu melden. In Tabarca sind die Trümpfer-Verhältnisse der Garnison durch ein eben eingetroffenes Eisenenschiff gesichert. Die Sellas, welche um aman haben und ihn erhehlen, haben angefangen, ihre Waffen abzuliefern.

**Suk-el-Arba, 5. Mai, Morgens.**

Die Zusammensetzung des ganzen Expeditionscorps nach seiner neuen Operationslinie wird heute Abend beendet sein. Die Brigade Delebecque und Logerot werden dann direkte Fühlung haben und mit der Eisenbahn als gemeinsamer Operationsbasis vereint vorgehen können.

**Kes, 4. Mai, Abends.**

Die Garnison ist durch ein Bataillon des 122. Regiments verstärkt worden. Was man über die Haltung der Fregates meldete, war sehr übertrieben, diese Stämme halten sich ganz ruhig.

**Paris, 5. Mai.** Das von den Intransigenten auf Sonntag projektierte Meeting, um gegen die Einrichtung der Jesse Helfmann in Petersburg zu protestiren, ist von den Behörden verboten worden. — Aus Algier wird gemeldet, die französischen Expeditionstruppen beendeten die zur Konzentration erforderlichen Bewegungen und werden nunmehr unverweilt die Hauptposition der Krumirs bei Abdallah Benjemet angreifen.

**Paris, 6. Mai. (Tel.)** Die Budgetkommission lehnte die Aufhebung der Botschaft beim päpstlichen Stuhle ab. — Die Münzkonferenz hielt ihre zweite Plenarversammlung ab, woran außer den übrigen Delegirten für England Freemanth, für Indien Lord Reay, für Canada Galt theilnahmen. Brolit wurde zum Vizepräsidenten ernannt; der von Brolit vorgelegte Fragebogen wurde einstimmig angenommen. Die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Indiens, Canada's, Griechenlands, Portugals, Schwedens und der Schweiz verlasen Erklärungen über die Anschauungen ihrer Regierungen. Hierauf begann die Generaldiskussion des Fragebogens, welche am Samstag festgesetzt wird. Die Erklärungen der deutschen Delegirten haben dem Berechnen nach sehr befriedigt.

Die von den Delegirten verlesenen Erklärungen enthalten mehr oder weniger wichtige Vorbehalte. Der französische Delegirt Gernuski betonte die Nothwendigkeit, sich mit Deutschland zu verständigen. Die Erklärung der deutschen Delegirten wird auf Antrag des italienischen Delegirten Seismit-Doda's gedruckt und morgen vertheilt werden.

**Portugal.**

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der Minister des Auseren, D'Antas, seine Demission eingereicht und dieselbe auch erhalten hat. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister für öffentliche Arbeiten, Ribeiro, ernannt. Ueber das Motiv dieses Personalwechsels verlautet einstweilen nichts Näheres, doch wäre es nicht unmöglich, daß derselbe irgendwie zu der Affaire des Lourenco-Marquez-Vertrags in Beziehung steht, dessen Rückgängigmachung oder doch Modifizirung bekanntlich von Portugal angestrebt, von England aber nicht zugegeben wird. Unter diesen Umständen und bei der gereizten Stimmung des portugiesischen Volkes hat allerdings gerade der Minister des Auswärtigen wohl den exponirtesten Posten des Kabinetts inne.

**Großbritannien.**

**London, 5. Mai. (St. Jg.)** Das englische Thurnschiff „Monarch“ ist in Tunis angekommen.

**London, 6. Mai. (Tel.)** Unterhaus. Die Anfrage über die Verhaftung der Sozialisten und anderer Personen in Oesterreich beantwortend, erklärt Harcourt, es sei wünschenswerth, die Ansicht der Regierung darüber be-

stimmt zu erklären. Er habe Mordkomplote geheimer Gesellschaften niemals für solche Verbrechen gehalten, die als politische Vergehen zu dulden oder zu entschuldigenden wären; sie seien gewöhnliche Morde und Mordversuche und sollten als solche in jeder Beziehung behandelt werden. Falls die britische Polizei in der Handhabung des englischen Gesetzes Umstände erfahre, die das Leben irgend Jemandes, sei es ein Souverän oder eine Privatperson, im Inlande oder im Auslande durch Mordhand in Gefahr brächten, so sei es ihre Pflicht, alle zur Verhinderung des Verbrechens geeigneten Informationen zu geben. Wir haben ein Recht, dasselbe von jeder civilisirten Regierung zu erwarten, wenn das Leben unserer Fürstin oder unserer Mitbürger bedroht würde. Was wir als Pflicht Anderer betrachten, werden wir unsererseits zu erfüllen nicht verfehlen. (Lauter Beifall.) Gladstone kündigte für Montag einen Antrag an auf Errichtung eines Denkmals für Graf Beaconsfield in der Westminster-Abtei. Barnell kündigte die Bekämpfung der zweiten Lesung der irischen Landbill an.

**London, 6. Mai. (Tel.)** Die Homeruler-Deputirten beschlossen in ihrer gestrigen Versammlung mit geringer Majorität, nicht für die zweite Lesung der Landbill zu stimmen, sondern das Haus vorher zu verlassen. Barnell erklärte, er würde die Führerschaft niederlegen, falls nicht dieser Beschluß gefaßt würde.

**Schweden und Norwegen.**

**Stockholm, 30. April.** Wenn es schon von vornherein wahrscheinlich war, so brachte die Abwesenheit von fast der Hälfte der Mitglieder der Ersten Kammer, welche bereits zum Osterfeste nach Hause gereist sind, es, wie der „Nordb. Allgem. Jtg.“ geschrieben wird, zur Gewissheit, daß die Ansicht der Zweiten Kammer über die Bemessung der Summe, mit welcher der Grundfond des Staatscomptoirs verstärkt werden soll, und über die daraus folgende Nothwendigkeit, die direkte Steuer auch für dieses Jahr um 50 Prozent zu erhöhen, bei der gemeinsamen Abstimmung durchbränge. So siegte denn das Votum der Mehrheit der Zweiten Kammer am 27. d. mit 139 gegen 129 Stimmen. Der Staatsminister Graf Bosse, dem es um schnelle Rückzahlung der 13 Millionen Kronen an das Reichsschulden-Comptoir zu thun ist, hat also am Schluß der Session mit Hilfe der Mehrheit der Zweiten Kammer noch einen großen Sieg erlangt. Hier ist man über das massenweise Davongehen der Mitglieder der Ersten Kammer, welches die abermalige Steuererhöhung verschuldet hat, sehr entrüstet, und die Willfährigkeit der Landmannspartei läßt sich nur aus dem Bemühen, den Staatsminister bei der Durchführung der großen Staatsaufgaben, welche dem nächsten Reichstage aufgespart sind, sich zu verpflichten, erklären.

Daß die Landmannspartei keine eigentlich ministerielle Partei ist, sondern sich nur von der Zweckmäßigkeit der jedesmaligen Maßregel leiten läßt, ist von ihr in dieser Session dem befreundeten Ministerium mehrmals, namentlich bei den Abstimmungen über das geforderte Panzergeschiff, über die Ordnung der Theaterfinanzen, über die nördliche Stammbahn bewiesen worden, bei welchen Fragen gerade die Mehrheit der Ersten Kammer und der sogenannten Intelligenzpartei in der Zweiten auf die Seite der Regierung trat.

Der Schluß des Reichstages erfolgte gestern Mittag, nachdem der König und die Königin zwei Tage vorher von hier abgereist waren, in der gewöhnlichen Weise, nur daß die Glückwunschkreden der Sprecher für den König nicht an diesen selbst im Reichssaal gerichtet werden konnten. In diesen Saal des königlichen Schlosses traten, nachdem die Reichstags-Männer sich versammelt hatten, die Mitglieder des höchsten Gerichtes mit dem Justizkanzler und dem Justizbevollmächtigten des Reichstages, dann die Mitglieder des königlichen Staatsraths, die jüngeren voran, Alle paarweise. Nachdem der Chef des Civildepartements den betreffenden Reichstags-Beschluß verlesen hatte, trat der Staatsminister Graf Bosse auf die rechte Seite des Thrones und schloß den Reichstag. An der Prozession zur Großen Kirche hatten auch der Staatsminister und der Staatsrath Hammerfjöld als Mitglieder der Zweiten Kammer Theil genommen, und Beide, sowie auch der Minister des Auswärtigen und der Staatsrath Hederstjerna, welche der Ersten Kammer angehören, begaben sich auch aus dem Reichstags-Saale nach den Sitzungssälen im Reichstags-Hause zurück und empfingen dort ihre Kammerkollegen, mit denen sie dann zugleich den Abschiedsworten der Sprecher an die Kammern und den Antwortreden der Alterspräsidenten an die Sprecher zuhörten. Diese regelmäßig wiederkehrenden Formen, welche ein herzliches Verhältniß der Monate lang mit einander arbeitenden Landesvertreter darlegen, wirkten diesmal mit um so größerer Rührung, als diese Saison die letzte in der 1879 begonnenen Reichstags-Periode gewesen ist und mehrere Mitglieder sich zum letzten Male hier zu sehen glaubten.

Am 23. reisten von hier einige Offiziere nach Essen ab, um eine Anzahl Hinterladungskanonen, welche die Regierung bei Krupp bestellt hat, zu probiren. Nach Beendigung der Proben, welche etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen, sollen diese Feldkanonen über Lübeck nach Malmö abgehen.

Das Eis ist im Wenersee noch 3 Fuß dick, in den Scheeren Stockholms vor Dalarö noch 16—24 Zoll.

**Rußland.**

**St. Petersburg, 5. Mai.** Es verlautet, an maßgebender Stelle würde die Frage erwogen, wie der Thätigkeit des gesammten Ministeriums ein mehr einheitlicher kollektiver Charakter verliehen werden könnte.

Als bestimmter Beschluß wird bezeichnet, daß eventuell

Hinrichtungen künftighin nicht mehr öffentlich geschehen sollen.

Griechenland.

Athen, 5. Mai. Die Mittheilung der Gesandten von Annahme der neuen Grenzlinie durch die Pforte erfolgte durch eine Kollektivnote, welche die Gesandten in corpore Kommanduros überreichten. Am Schlusse der Note heißt es, die Mächte würden sich eine rasche Erledigung der Angelegenheit lebhaft angelegen sein lassen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Mai. Eine der „Tribüne“ zugegangene Korrespondenz aus Baden, welche jetzt auch in hierländischen Blättern Aufnahme findet, erzählt den Hergang bei den jüngsten Aenderungen in den Ministerien auf eine Weise, welche dem wirklichen Verlaufe nicht entspricht und insbesondere das Verhalten des Herrn Präsidenten Stöffer in ein falsches Licht stellt. Wir verweisen auf die seiner Zeit von befreundeter Seite uns zugegangenen Mittheilungen über jenen Vorgang in unserem Blatte vom 21. vorigen Monats Nr. 95, und sind in der Lage, ausdrücklich zu bestätigen, daß, als die Vorschläge des Staatsministeriums über Veränderungen in der Organisation der oberen Staatsbehörden mit dem dadurch bedingten Demissionsgesuch von dem Präsidenten des Staatsministeriums und des Handelsministeriums Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unterbreitet wurden, Herr Präsident Stöffer nicht einen Augenblick gezögert hat, auch sein Amt in die Hand des Großherzogs zurück zu geben.

Karlsruhe, 6. Mai. Vom 15. bis 22. September d. J. findet in Venedig der dritte internationale Geographen-Kongress statt. Die Theilnahme am Kongresse steht allen Freunden der geographischen Wissenschaften offen (gegen Erlegung eines Beitrages von 15 Lire — zukommende Mitglieder — oder von 40 Lire — beiträgende Mitglieder —).

Mit dem Kongresse ist eine internationale geographische Ausstellung im Palazzo Reale verbunden, welche vom 1. bis 30. September geöffnet sein, Bücher, Karten, Apparate, Instrumente u. umfassen und aus folgenden acht den Sektionen des Kongresses entsprechenden Gruppen bestehen wird, nämlich:

- 1. Mathematische, geodätische, topographische Geographie;
2. Hydrographie und Geographie des Meeres;
3. Physische, meteorologische, geologische, botanische, zoologische Geographie;
4. Anthropologische, ethnographische, philologische Geographie;
5. Historische Geographie, Geschichte der Geographie;
6. Oekonomische, kommerzielle, statistische Geographie;
7. Methodologie, Unterricht und Verbreitung der Geographie;
8. Geographische Reisen und Forschungen.

Die Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung müssen bis zum 15. Mai bei dem deutschen Ausstellungskommissär, dem kais. deutschen Konsul Fiers in Venedig, eingehen, die Ausstellungsgesandtschaft vom 15. Juni bis Ende Juli in Venedig bei der 3. Sektion des Organisationskomite's portofrei eintreffen (die Raumbenutzung ist kostenfrei).

Grenzauszeichnungen sind in Aussicht gestellt. Dem Vernehmen nach sind für die deutschen Aussteller im Ausstellungspalast bereits mehrere Säle und Zimmer gesichert.

Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hat als ältester geographischer Verein Deutschlands die Förderung der Theilnahme in die Hand genommen und eine besondere Kommission für die Angelegenheiten des Kongresses niedergesetzt.

Amlichen Stellen und Privaten, welche sich an der Ausstellung beteiligen wollen, wird anheimgegeben, mit der angezeigten Beschleunigung sich an diese Kommission (Berlin, Friedrichstr. 191 II) wegen Zulassung der Anmeldeformulare und etwaiger weiteren Auskunft zu wenden. Auch die badische Geographische Gesellschaft in Karlsruhe ist bereit, auf Wunsch in dieser Hinsicht die Vermittlung zu übernehmen.

Karlsruhe, 6. Mai. In den Räumen des Kunstvereins wird vom Sonntag an eine Anzahl photographischer und platinotypischer Ansichten von Meran und Umgebung ausgestellt sein. Wir machen darauf besonders aufmerksam. Die Kunstfreunde danken dem Genuß, den die Betrachtung dieser Bildwerke gewähren wird, der hohen Gnade Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, welche die Ausstellung ermöglichte. Der Schöpfer dieser Bilder ist Hr. Dr. v. Lorent in Meran, der bekanntlich eine Reihe hochbedeutender ähnlicher Kunstwerke, namentlich Ansichten aus Griechenland, Ägypten und Spanien früher veröffentlicht hat. Ueber das bei diesen neuesten Schöpfungen eingehaltene Verfahren bemerkt Hr. v. Lorent, daß er statt der Kollodionmethode das Gelatineverfahren wegen seiner größeren Lichtempfindlichkeit und statt des Silbers Platina wegen der größeren Dauerhaftigkeit angewendet habe. „An den Silberdruck auf albuminirtem Papier“ — so fährt Hr. v. Lorent fort — „mit seinen verschiedenen Tönen und glänzender Fläche hat sich das Publikum gewöhnt und kann sich nicht mit der schwarzen Nuance der Platinotypien auf mattem Grunde befremden, obgleich diese in artistischer Hinsicht höher stehen und den Vortheil längerer Dauer haben. — Die Platinotypien trogen allen atmosphärischen Einflüssen und werden nur durch warmes Scheidewasser angegriffen. Schon jetzt werden sie häufig in England dargestellt und sind ohne Zweifel die Photographien der Zukunft; aber den Glanz der bisherigen Produkte kann man ihnen nicht verleihen, weil die Platinpräparate sich nicht mit Albumin oder Kolloiden vereinigen lassen.“

Vom Vorstand des Gartenbau-Vereins des Landes wird zur Vornahme der Wahlen der Ausschussmitglieder Seitens der Ortsvereine aufgefordert, da in der zweiten Hälfte des Monats Juni die Ausschusssammlung stattfinden soll. Etwaige Anträge sind baldigst anzumelden.

Dem Kirchenbau-Verein dahier ist von dem Vorstand der Gewerbebank ein Geschenk von 200 M. überwiesen worden.

Karlsruhe, 6. Mai. Aus der Aufstellung des hier erhobenen Bieraccises geht hervor, daß dahier vom 1. Mai 1880 bis 1. Mai 1881 20,847,052 Liter (Kessellagehalt) Bier gebraut wurden, aus welche, zu 2 Pf. der Liter, die ansehnliche Summe von 416,941 M. Accis gezahlt wurde.

Villingen, 5. Mai. Neben den zahlreichen hier bestehenden Vereinen hat sich noch ein neuer gebildet, nämlich ein Vereinskönigreich. Derselbe zählt schon viele Mitglieder und hat über hübsche Mittel zu verfügen. Es muß die Grün-

dung dieses Vereins mit Freuden begrüßt werden, da in der näheren und ferneren Umgebung hiesiger Stadt sich noch mancher Punkt befindet, der der Verschönerung bedürftig ist; an Stoff für eine erblühende Thätigkeit wird es also nicht so bald fehlen.

Aus Baden, 5. Mai. Der Vorshuß- und Sparverein in Ettlingen, eing. Genossenschaft, hat im Jahr 1880 einen Reingewinn von 6414 M. erzielt, aus welchem eine Dividende von 6 Proz. bewilligt und dem Referendend ein Betrag von 3324 M. angewiesen wurde, so daß letzterer nunmehr auf 8002 M. gebracht ist. Der Umlauf im vorigen Jahr belief sich auf 3,278,138 M.; die Zahl der Mitglieder hat sich von 357 auf 385 erhöht. Der junge Verein erfreut sich einer recht befriedigenden Entwicklung; mit der diesjährigen starken Vermehrung des Referendend hat diese Genossenschaft ein gutes Verständnis ihrer Aufgabe bewiesen, indem sie sich gleichzeitig in der Lage befandlich erklärte, den Zinsfuß für Vorshüsse vom 1. Juli ab um 1/2 Prozent zu ermäßigen.

Karlsruhe, 6. Mai. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 8. bis mit 15. Mai. — a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 8. Mai. 67. Ab.-Vorst.: „Lohengrin“. — Montag, 9. Mai. 68. Extrav.-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Das Käthchen von Heilbronn“. — Dienstag, 10. Mai. 68. Ab.-Vorst.: „Gräfin Lea“. — Donnerstag, 12. Mai. 69. Ab.-Vorst.: „Minna von Barnhelm“. — Freitag, 13. Mai. 11. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil der hiesigen Armen: „Der vierjährige Posten“. Ballet. „Die Verlobung bei der Laterne“. — Sonntag, 15. Mai. 70. Ab.-Vorst.: „Margarethe“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 11. Mai. 29. Ab.-Vorst.: „Der schwarze Domino“.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 6. Mai. (Tel.) Die Eröffnung der Frankfurter Patent- und Musterausstellung findet definitiv am Dienstag den 10. Mai statt.

(Bismarck'sche Familienstiftung.) Nürnberg, 5. Mai. Das Direktorium des Germanischen Nationalmuseums hat im Auftrage der Gesamtfamilie von Bismarck, an deren Spitze Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck steht, das Projekt eines in Glas gemalten, mit den Wappen der verschiedenen Linien des alten Geschlechtes geschmückten Fensters ausgearbeitet und in Vorlage gebracht, dessen Stiftung die Familie in Aussicht genommen hat. Durch die Ausführung dieses Fensters wird die nationale Anstalt eine Erinnerung an den großen Staatsmann und eine hervorragende Zierde erhalten.

(Mit dem Baumgarten'schen lenkbaren Luftschiff), über welches in letzter Zeit die Blätter zu wiederholten Malen Mittheilungen gebracht und das bereits von fast sämtlichen europäischen Regierungen patentirt worden, sind am 24. April vor einer großen Zuschauermenge auf dem Schützenhaus-Platz bei Chemnitz neue, und zwar diesmal glückliche gelungene Versuche gemacht worden. Nach den Berichten der Chemnitzer und Leipziger Zeitungen soll sich das Luftschiff bei dieser Gelegenheit deartig gut bewährt haben, daß dasselbe trotz des ziemlich starken Windes sich bequem nach allen Richtungen hin, also auch direkt gegen den Wind, lenken ließ, und somit den Beweis lieferte, daß

diese Erfindung das große Problem der Herstellung lenkbarer Luftschiffe faktisch gelöst hat. An dem genannten Tage haben übrigens zehn Versuche stattgefunden, Vormittags drei und Nachmittags sieben, die sämmtlich sehr befriedigend ausfielen. Es stellte sich indessen die Nothwendigkeit heraus, die die Flügel treibenden Federn zu verstärken und überhaupt so einzurichten, daß eine lang andauernde Wirkung derselben erzielt werden kann, eine Aenderung, die mit Leichtigkeit vorzunehmen ist, so daß also der praktischen Verwertung der hochbedeutenden Erfindung kein ernstliches Hinderniß mehr im Wege stehen dürfte.

(Panama-Durchsch.) Das „Journal des Débats“, welches einen Spezialkorrespondenten nach Panama zur Beobachtung der dortigen Durchscharbeiten geschickt hat, erhält von demselben folgende Depesche: „Panama, 30. April. Bei meiner Ankunft finde ich die Kanalarbeiten in vollem Gange. Schon ist von dem einen Meer zum andern eine große, durchschnittlich 10 Meter breite Fahrstraße angelegt worden. Die Sondirungen sind noch nicht auf das Gestein gestoßen, obgleich sie schon mehr als 20 Meter tief gebrungen sind; daraus werden sich große Ersparnisse ergeben. Die Ausführung des Kanals wird leicht sein.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag erlebte zwei Rechnungsvorlagen und setzte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über zweijährige Etats- und vierjährige Legislaturperioden fort. Der Kommissionsantrag, wonach der Reichstag alljährlich im Oktober einzuberufen sei, wurde mit 140 gegen 129 Stimmen angenommen, dagegen der Antrag der Konservativen auf zweijährige Etatsperioden abgelehnt. Der Antrag der Konservativen auf vierjährige Legislaturperioden wird mit schwacher Majorität angenommen. Staatsminister Bötticher erklärte auf Anfrage, daß die Einführung der vierjährigen Legislaturperiode keinesfalls auf den gegenwärtigen Reichstag Anwendung finden dürfte.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten. Das Haus beschließt mit 135 gegen 129 Stimmen, daß das Mietzins-Quotum nach Prozentsätzen des Baargehalts statt nach Dienststeinkommen zu berechnen sei, nimmt den § 1 mit 135 gegen 134 Stimmen, hierauf den Rest des Gesetzes unverändert an und genehmigt das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 140 gegen 131 Stimmen.

Wien, 6. Mai. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Unterrichtsminister, mit Ermächtigung des Kaisers werde in Prag unter dem gemeinsamen Namen Carola-Fernanda eine Universität mit deutscher und eine mit böhmischer Unterrichtssprache eingerichtet. (Beifall rechts.) Letztere werde am 1. Oktober 1881 eröffnet werden mit besonderen Verfügungen bezüglich der Staatsprüfungen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Table with 7 columns: Mai, Barom., Therm., Feuchtigk., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 5th and 6th of May.

Table with 2 columns: Wasserstand des Rheins, Frankfurt telegraphische Kursberichte. Includes exchange rates and prices for various goods.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 6. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimetern. A. Aberdeen, H. Hamburg, L. Leipzig, N. Neudamm, T. Trief, B. Berlin, HD. Hamburg, M. Mühlhagen, P. Paris, W. Wien, Br. Bremen, Hd. Heide, Me. Memel, Pt. Petersburg, Bz. Breslau, I. Die d'Alx., Mt. Münster, S. S. S. S. S., O. Ost., K. Kopenhagen, Mü. München, St. Stockholm, Ch. Christiania, Kr. Karlsruhe, N. N. N., Sy. Sydenham, etc.

Ueberblick der Witterung. Die Depression im Nordwesten bewegt sich nordwärts der norwegischen Küste entlang, schwache bis frische südwestliche bis südliche Winde mit trübem, stellenweise regnerischem Wetter im Nordsee-Gebiete bedingend. Im übrigen Central-Europa ist der Luftdruck hoch und sehr gleichmäßig vertheilt, die Winde leicht, vorwiegend südlich und das Wetter meist wolkenlos. Die Temperatur ist wieder im Steigen begriffen und hat im nordwestlichen Deutschland, meist auch an der deutschen Ostsee die normale bereits überschritten. Kassel und Hannover hatten gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr Gewitter.

Table with 2 columns: Berlin, Wien. Lists various financial data, exchange rates, and prices for different locations and goods.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Geburten. 4. Mai. Joh. Gottfried Gustav, B.: Gust. Höder, Schriftsteller. — 5. Mai. Hans Leopold, B.: Ferd. Reib, Privatier. — Adam Emil, B.: Adam Schenkel, Werkführer.

Todesfälle. 5. Mai. Vincenz Rupp, Chem., Schneider, 38 J. — Eleonora v. Faber, Wwe. des Großh. Oberamtmanns a. D. v. Faber, 71 J. — 6. Mai. Theodor, 9 J., B.: Lithograph Rain.

Seidelberg, 5. Mai. Paul Müller, Privatier, 86 J. — Konstanz, 4. Mai. Kolb. Ambros, Bw., geb. Geiger. — 5. Mai. Otto Kirchner, Messerschmied.

Großherzogtl. Hoftheater. Sonntag, 8. Mai. 67. Abonnementsvorstellung. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Lohengrin“: Dr. Morstan und „Elfa“: Fel. Belce als Gäste. Anfang 6 Uhr. Montag, 9. Mai. 6. Extravortstellung zu ermäßigten Preisen. Das Käthchen von Heilbronn, großes historisches Ritterchauspiel in 5 Akten, von Heint. v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 5. Mai. Frankfurt: schwächer. Starke Realisirungen verursachten Kurstüdigänge. Deutsche Staatspapiere fest. Oester. Goldrente behauptet, Ungarrente fiel erheblich. Russen lebhaft und höher, gegen Schluss matter. Oester. Prioritäten meistens etwa 1/2 Proz. niedriger. Oester. und deutsche Bahnen fast ohne Ausnahme niedriger, auch Banken nachgebend. Die Abendbörse war lebhaft und fest. Kredit 299 1/2, 77r Russen 93 1/2, III. Orient 61. Russen besonders steigend. Berlin: sehr fest. Spielpapiere und Bahnen gefragt. Banken, Bergwerke und Oester. Renten ruhig. Russische Wertse animirt. Geld 2 1/2 Proz. Wien: schwach. Papier und Silberrente niedriger, Bahnen und Banken matter. Paris: fest. Französ. Renten höher, 3/4 Proz. um 1/2 Proz. Die Bank von Frankreich hat nach dem neuesten Wochenansweis eine Zunahme des Barvorrathes von fast 12 Mill., etwa zur Hälfte in Gold und zur Hälfte in Silber, erfahren. Aenderungen im Verloosungsplan von Anlehenloosen im Jahr 1881: Bei den Badischen 35-fl.-Loosen ist die Aenderung eine vortheilbringende; sie beginnt mit der dritten Ziehung dieses Jahres und besteht darin, daß der kleinste Treffer von 60 auf 61 fl. steigt. Ferner erhöht sich der zweitkleinste Treffer (bisher alternierend 70 und 75) auf 75 fl. und der zweitgrößte von 10,000 auf 15,000 fl. Auch bei den Kassauer 25-fl.-Loosen ist der kleinste Treffer in 1881 auf 46 fl. gestiegen; er wird sich 1882 auf 47, 1883 auf 48 fl. zc. erhöhen. Bei den Mailänder 45-Lire-Loosen war die Ziehung vom 1. Januar d. J. die letzte, in welcher der Haupttreffer 70,000

Lire betrug; von 1852 bis 1886 beträgt er nur 60,000, dann 50,000 zc. Die Mailänder 10-Lire-Loose werden von 1882 ab jedes Jahr nur noch zweimal gezogen (16. März und 16. September). Auch beträgt von da an der Haupttreffer nur 50,000 Lire, während bisher jährlich einmal 100,000 Lire zu ziehen waren, das letzte Mal am 16. Juni d. J. Bei den 3 Proz. Oldenburger 40-Thlr.-Loosen hat mit 1880 die Periode geendet, in welcher jedes Jahr zwei Ziehungen brachte. Von 1881 an findet immer durch 6 Jahre nur eine, im siebenten Jahre wieder zwei Ziehungen statt, derart, daß also die Jahre 1881 bis 1886 nur eine Ziehung haben (1. November), das Jahr 1887 wieder zwei, von 1888 bis 1893 nur eine, 1894 zwei zc. Diese eine Ziehung hat dieselben Treffer wie die bisherigen Novemberziehungen. Der Haupttreffer beträgt also in den Jahren mit nur einer Ziehung nur 10,000 Thlr.; erst die im siebenten Jahre wiederkehrende Ziehung vom 1. Mai bringt wieder einen Haupttreffer von 20,000 Thlr. Der kleinste Treffer der 3 1/2 Proz. Breuss. 100-Thlr.-Loose ist bereits voriges Jahr auf 117 Thlr. gestiegen; er wird sich 1882 auf 118, 1883 auf 119 zc. erhöhen. Die 5 Proz. Donau-Regulirungs-Loose erhalten jährlich die gleiche (garantirte) Annuität von 1,440,000 fl.; trotzdem variiren die Treffer. Der Haupttreffer hat 1880 zum letzten Male 100,000 fl. betragen; von 1881 bis 1891 beträgt er 90,000 fl. Andererseits ist der zweite Treffer von 20,000 auf 25 resp. 24,000, der dritte von 6000 auf 10,000 fl. gestiegen. (Hrft. 31a.) 2. Mannheim, 2. Mai. (Rabus & Stoll.) Die verfloßene Woche war die Stimmung im Getreidegeschäft eine vorübergehend günstige, heute auf flauere amerikanische Berichte und auch unter dem Einfluß der milden Witterung, die sehr ersprießlich auf das Gedeihen der Saaten wirkte, trat mehr Ruhe ein

und wir schließen zu folgenden Preisen: für Weizen 21 1/2 à 24 1/2 M., Roggen 21 à 22 M., Gerste 18 1/2 à 19 M., Hafer 15 à 15 1/2 M. Alles per 100 Kilo netto. — Für Sämereien gibt sich trotz der vorangehenden Saison immer noch großer Bedarf kund, der sich auf Rothsaat, hauptsächlich aber auf Luzerne erstreckt; letzterer räumt vollständig auf. In Gelflee und Weißsaat gingen nur Kleinigkeiten um. Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat 70 à 100 M., Luzerne 100 à 145 M., Spharlette 35 à 36 M., Gelflee 20 à 35 M., Weißflee 120 M., Schwed. Klee 125 M. Alles per 100 Kilo brutto. Köln, 5. Mai. Weizen loco hiesiger 23.25, loco fremder 23.—, der Mai 22.60, per Juli 22.40, per Roubr. 21.15. Roggen loco hiesiger 22.50, per Mai 21.65, per Juli 20.55, per Roubr. 17.70. Hafer loco 17.50. Rüböl loco 28.—, per Mai 27.60, per Oktober 28.80. Bremen, 5. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.60, per Juni 7.75, per Aug.-Dez. 7.25. Niedriger. Americ. Schwefelkohle Bilcor (nicht verzollt) 57 1/4. Antwerpen, 5. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Fest. Raffinirtes Type weiß, disp. 19 1/2 d., 19 1/4 d. Rem-Port, 4. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in Rem-Port 7 1/2, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.65, Rother Winterweizen 1.27, Mais (old mixed) 60, Havana-Ruder 8 1/4, Kaffee, Rio good fair 11 1/2, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 9 1/4, Getreidefracht 3 1/4. Baumwoll-Zufuhr 7000 B., Ansfuhr nach Großbritannien 2000 B., dito nach dem Continent 2000 B. Rotterdam, 3. Mai. Der Dampfer „Schiebam“ der Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist gestern in New-York angekommen.

Frankfurter Kurse vom 5. Mai 1881.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Verbindungen, Wechsel und Sorten, and various bank and commodity prices.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anzeigen. D. 306. 2. Nr. 2537. Waldshut. Die Ehefrau des Schusters Paul Stoll, Gertrude, geb. Weisenberger von Erlangen, vertreten durch Rechtsanwält Schwarz dahier, klagt gegen ihren Ehemann, s. Zt. in Amerika an unbekanntem Orte abwesend, wegen schlechter Wirtschaftsführung in Folge leidenschaftlicher Hinnneigung zum Trunke und Spiele, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf. Donnerstag den 14. Juli 1881, Vormittags 8 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Waldshut, den 30. April 1881. Seifert, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. D. 318. 2. Nr. 5858. Karlsruhe. Der Landwirth Erhard Fortenbacher zu Dertsroth, vertreten durch Anwalt Stigler zu Rastatt, klagt gegen den Schuhmacher Franz Fortenbacher von Dertsroth, zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen und Geschäftsführung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 619 Mark 71 Pf. an den Kläger, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Donnerstag den 14. Juli 1881, Vormittags 8 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 26. April 1881. B. Köhler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. D. 294. 2. Nr. 5390. Donaueschingen. Urban Greitmann von Füssen, Amt Bombdorf, klagt gegen Gregor Degen, Handelsmann von Dondingen, s. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, auf Zahlung eines Wechsels vom 10. Januar d. J. im Betrag von 100 M., nebst 6% Zins vom 10. April d. J. und 7 M. 13 Pf. Protestkosten und Porto, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor Großh. Amtsgericht Donaueschingen zu dem auf. Dienstag den 14. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumten Termin mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 100 M., nebst 6% Zins vom 10. April d. J. und 7 M. 13 Pf. Kosten zu verurtheilen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Donaueschingen, den 27. April 1881. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Willi. Aufgebote. D. 442. Nr. 11.601. Mannheim. Im Hinblick auf § 824 ff. P.O. und § 105 Biff. 3 Einf.-G. zu den R.Z.G. erläßt das Großh. Amtsgericht Mannheim folgendes Aufgebot: Jakob Reinhard, Magaziner in Mannheim, hat das Aufgebot eines von ihm angeblich verlorenen Sparkastenbuches, ausgegeben von der Sparkasse Mannheim, beantragt. Das Sparkastenbuch weist ein Guthaben des Antragstellers an die Sparkasse von 418 M. 07 Pf. aus u. trägt die Bezeichnung „Conto Nr. 15,095 Lit. D.“ Der Inhaber dieses Buches wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine seine Rechte bei diesem Gerichte anzumelden und das Buch selbst vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt wird. Der Aufgebotsstermin wird bestimmt auf Donnerstag den 29. Septbr. 1881, Vormittags 10 Uhr. Mannheim, den 30. April 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: F. Meier. D. 342. 1. Nr. 2817. Bühl. Der Großh. Studienfond Rastatt befißt auf der Gemarkung Pagenweier folgende Liegenschaft: Lagerbuch Nr. 297, Gemann Mättig, 5 Hektar 91,20 Ar Wiefe, sog. Stifftmatte. Beim Mangel des Eintrags dieser Liegenschaft im Grundbuch beantragt die Gr. Studienfondsverwaltung Rastatt das Aufgebotsverfahren. Es werden daher alle Diejenigen, welche an der oben beschriebenen Liegenschaft in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem am Montag dem 4. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Bühl stattfindenden Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Bühl, den 30. April 1881. Großh. Landgerichts-Schreiber: Boss. D. 401. 1. Nr. 3246. Korb. David Lind II, von Freistett, Magdalena Haus, geb. Lind von da, und Salomea Lind, geb. Haus, als Vormünderin des Mathias Lind alda, befißen auf der Gemarkung Freistett aus der Verlassenschaft der im Jahre 1852 verstorbenen Magdalena Lind, geb. Hummel, die Hälfte von folgenden zwei Grundstücken zu Eigentum: 17 Ar 11 Meter Wald auf dem Hedemader, neben Daniel Schäfer II.

und David Lind II. 7 Ar 7 Meter Wald auf der Langmatt, neben David Haus IV, Wittwe und Jakob Wajshang. Nach dem Beugnisse des Gemeinderaths findet sich über diese Grundstücke kein Eintrag im Grundbuche vor. Es werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vom Großh. Amtsgerichte Korb auf Freitag den 17. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls auf klägerischen Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Korb, den 29. April 1881. Großh. Landgerichts-Schreiber: Heberle. Konkursverfahren. D. 353. 2. Nr. 3616. Sickingen. Ueber das Vermögen der Firma Fährländer & Vaur in Bremet wurde am 12. April 1881, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Emil Bronbach, Stadtbretner von hier, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. Juni 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 12. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 11. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichdner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Mai 1881 Anzeige zu machen. Sickingen, den 1. Mai 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Gäbler. D. 433. Nr. 9727. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Bruder zu Zell a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag den 19. Mai, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier an-

geordnet. Offenburg, den 3. Mai 1881. Großh. Landgerichts-Schreiber: C. Beller. Öffentliche Bekanntmachungen. D. 432. Freiburg. Im Konkurs des Kaufmanns August Grathwohl hier soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts hier die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Verfallig sind 310 M., welche nach dem auf der Gerichtsschreiberei I hier aufliegenden Verzeichnisse unter 9295 M. 51 Pf. zu vertheilen sind. Freiburg, den 5. Mai 1881. C. Geim, Verwalter. Vermögensabsonderungen. D. 394. Nr. 2631. Waldshut. Die Ehefrau des Fridolin Matt, Elisabetha, geb. Heidemich von Altdorf, s. Zt. in Glashütten, vertreten durch Rechtsanwält Grafer dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf Samstag den 18. Juni 1881, Vormittags 8 Uhr, bestimmt ist. Waldshut, den 3. Mai 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts: Giesler. Verschollenheitsverfahren. D. 403. Nr. 3692. Wiesloch. Sophie Janion von Dornberg wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben, den minderjährigen Josef, Valentin, Martin u. Sophie Merkel, sowie dem Weber Josef Janion von Dornberg, in fürsoralichen Besitz gegeben. Wiesloch, den 2. Mai 1881. Firtel, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Aufgehobene Entmündigung. D. 417. Nr. 3418. Freiburg. Mit Beschluß des richterlichen Beamten vom 1. April d. J., Nr. 7964, ist die unter dem 27. Dezember 1878 erlassene Entmündigung des Carl Hensler von hier wieder aufgehoben. Freiburg, den 4. Mai 1881. Großh. Landgerichts-Schreiber: Werner. Erbeinweigungen. D. 366. 2. Nr. 9977. Karlsruhe. Christian Schneider, Armenhausverwalter dahier, Vormund der minderjährigen Marie Scharnberger, hat Namens seiner Mündel um Einweigung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der ledigen und volljährigen Köchin Anna Scharnberger von Neckargemünd gebeten. Etwasige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier vorzutragen. Karlsruhe, den 3. Mai 1881. Großh. Landgerichts-Schreiberei: Frank.

D. 404. Nr. 10.471. Freiburg. Die Wittve des am 24. Januar 1881 verstorbenen Josef Keller von Sölden, Marie, geb. Gale, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses gebeten. Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen anber vorzutragen. Freiburg, den 28. April 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Waqner. D. 330. Nr. 8276. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unter Heutigen folgenden Beschluß erlassen: „Die Großh. Generalfaatskaffe in Karlsruhe hat um Einweigung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der ledigen Elisabetha Dhnma ch von Borgen gebeten. Diefem Gesuche wird statgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache erhoben wird.“ Sinsheim, den 27. April 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: A. Daffner. Handelsregisterinträge. D. 263. Nr. 10.375. Bruchsal. In das Firmenregister wurde heute eingetragen: Unter D. J. 358, Firma: R. Händel in Weiber. Inhaber der Firma ist: Rudolf Händel von Weiber. Ehefrau mit Barbara, geb. Tranfer von Seckenheim, wonach alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinlichkeit ausgeschlossen und nur von Jedem 50 M. eingeworfen wird. Bruchsal, den 21. April 1881. Großh. Landgerichts-Schreiber: E. v. Stochhorn. Strafrechtspflege. Ladungen. D. 430. 1. Nr. 7556. Freiburg. Hermann Fisch, geboren am 4. Februar 1858 in Altdorf und wohnhaft zuletzt dafelbst, wird beschuldigt, als Wechpflüchter in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militäpflüchtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B. Diefelbe wird auf Montag den 13. Juni 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg, 2. Stock des Gerichtsgabebudes, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird diefelbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Ettenheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Freiburg, den 29. April 1881. Großh. Land. Staatsanwaltschaft: Krauß.